

**Standorte seltener Pilze in der Umgebung Wiener-Neustadts  
(Niederösterreich und Burgenland). Beitrag zur Pilzgeographie.**

Von Heinrich Huber, Wiener-Neustadt.

IX.

(Frühere Mitteilungen und Erklärung von Abkürzungen siehe:  
Z. f. P. 1932, S. 51.)

*Amanita verna* (Bull.) Fr., Frühlings-Knollenblätterpilz. 11.VIII.32. Einzeln, im Tannenwald. Fischaberg bei Wöllersdorf (Ka.; leg. Josef Haydn).

*Amanita Eliae* Quél. Kammrandiger Wulstling. 2. Hälfte August. Einzeln im Mischwalde, vorherrschend Eiche: Fischaberg bei Wöllersdorf (Ka.); gesellig in jungem Nadelwald mit eingesprengten Eichen: Rücken zwischen Reitsteig und Klostergraben bei Sauerbrunn (Ro., Bld.). Eine schwächliche Art, im Habitus an *Amanita pantherina* und braune *Amanitopsis vaginata* anklingend. Abb. in „Bulletin Trimestriel de la Société mycologique de France, 1930, Tome XLVI, Fasc. 1, Pl. XXXVI“.

*Amanita solitaria* (Bull.) Fr. f. *gracilis*. Einsiedler-Wulstling (det. † Bresadola, Trient). 17. VII. 25. Einzeln an einer Hohlwegböschung unter Weißföhren (*Pinus silvestris*). Rücken zwischen Reitsteig und Klostergraben bei Sauerbrunn (Ro., Bld.). Abb. in „Bres., T. 11“.

*Amanita excelsa* Fr. Eingesenkter Wulstling. 30. V. 26, einzeln am Rande eines Eichenwaldes, im Dünensand auf sonnigem Hang: Freienanger bei Sauerbrunn (Bld.). 1. VI. 30, einzeln am Ostrande eines Weißföhren-Hochwaldes: „Scheiben“ bei Katzelsdorf (Ro.). Abb. in „Bres., T. 12“.

*Amanita echinocephala* Vitt. Igelköpfiger Wulstling (det. Herrfurth, Königsbrück i. S.). 9. IX. 30, einzeln an sandigem Wegrand im Laubbuschwalde: Hirmerwald bei Sauerbrunn (Bld.). 7. X. 30, paarig neben dem Stammgrunde von Schwarzföhren (*Pinus nigra*): Fischaberg bei Wöllersdorf (Ka.). Abb. in „Bres., T. 100“.

*Amanita inaurata* (Secr.) Boud. Doppeltbescheideter Wulstling. 11. VIII. 32. Gesellig in einem schattigen Tannenbestand. Am Fuße der Steinereben bei Wöllersdorf (Ka.).

*Tricholoma impolatum* (Lasch) Fr. Salziger Ritterling. 27. XI. 32. Gesellig, zwischen modernem Laub. Östlich der Pötschingerstraße im Lahmenwald bei Sauerbrunn (Bld.).

*Tricholoma irinum* Fr. Iris-Ritterling. Mitte Okt. bis Mitte Nov. Gesellig. In einem Eichenbestande des Hirmerwaldes bei Sauerbrunn (Bld.); zwischen dichtem, modernem Laub an Steilhang im Mischhochwald (vorherrschend Rotbuche): Grasriegelgraben bei Ofenbach (Ro.). Hier mit riesiger *Lepiota procera*, *Tricholoma nudum*, *Clitocybe nebularis* und *Lycoperdon gemmatum*. Hat den gleichen feinen Obstduft wie

*Lactarius porninsis*. Im Gebiete ist die Art selten und jahrelang ausbleibend. Abb. in „Bres., T. 111“. Siehe Z. f. P. 1923, S. 90: „Der Veilchen-Ritterling, *Tricholoma irinum* Fr., ein wertvoller Speisepilz. Von Roman Schulz.“ Die Fruchtkörper sind in allen Teilen fleischfalsch. Wo sie gleichzeitig mit *Clitocybe nebularis* erscheinen, sind sie durch die Farbe gut von letzterer Art zu unterscheiden. In der Haltung ähneln sie auch *Entoloma lividum*, worauf schon Ricken in „Die Blätterpilze, S. 351“ hinweist. In der Umgebung Berlins ist *Tricholoma irinum* häufig (nach schriftlicher Mitteilung).

*Tricholoma personatum* var. *anserinum* Fr. Masken-Ritterling. 20. XI. 32. Gesellig auf einer Hangwiese. Nächst der Ochsenhuhquelle bei Sauerbrunn (Bld.). Hüte glänzend!

*Tricholoma melaleucum* Pers. var. *polioleucum* Fr. 19. X. 32. Vier Fruchtkörper im Erlenbruch des vorderen Katzengrabens bei Froßdorf (Ro.). Stiele fest und starr. Mit *Pholiota togularis* und *Psathyra torpens*. Abb. in „Bres., T. 126“.

*Clitocybe dealbata* Sow. var. *minor* Cooke. 23. X. 32. Gesellig, an lichter Stelle im Fichtenwald. „Scheiben“ bei Katzelsdorf (Ro.).

*Clitocybe tabescens* (Scop.) Fr. Ringloser Hallimasch. 20. X. 32. Auf grasigem Waldweg, büschelig. Am Nordrand eines hochstämmigen Weißföhrenbestandes. „Schölling“ bei Sauerbrunn (Bld.). Abb. in „Bres., T. 134“.

*Collybia rancida* Fr. Ranziger Rübling. 25. X. 32. Einzeln, auf nacktem Sand. In der Gabel Grasriegel- mit Mittereckgraben bei Ofenbach (Ro.; leg. Ludwig Hüttl). Abb. in „Bres., T. 215/1“.

Ripartites *Tricholoma* Karsten (= *Inocybe Tricholoma* Kalchbr.). Haariger Faserkopf. 26. X. 32. Gesellig im Laubwald. Schattendorferwald nächst der Eisenbahnstation Schattendorf-Loipersdorf (Bld.). Kann leicht mit *Paxillus prunulus* verwechselt werden. Abb. in „K. et M., T. 83“.

*Pholiota aurivella* (Batsch.) Fr. Goldfell-Schüppling. 25. X. 32. Büschelig an lebender, auf steilem Schluchthang stehender, sehr alter Fichte. Grasriegelgraben bei Ofenbach (Ro.). Abb. in „K. et M., T. 74“.

*Crepidotus appplanatus* Pers. Geriefter Krüppelfuß. 20. X. 32. Zahlreich auf liegendem, rindenlosem Stammstück einer mächtigen Schwarzpappel. Besonders auf dessen Stirnschnitten. Schluchtrand im großen Erlenbruch nächst der Ochsenhuhquelle bei Sauerbrunn (Bld.). Abb. in „Bres., T. 790/1“.

*Psathyra torpens* Fr. Blasser Mürbling. 19. X. 32. Gesellig im Erlenbruch des vorderen Katzengrabens bei Froßdorf (Ro.). Staub purpurn, Sporen bis  $10 \times 5 \mu$ .

*Panaeolus phalaenarum* Fr. Schmieriger Düngerling. 24. VII. 32. Gesellig auf Kuhfladen. Im abgelassenen westlichen Eisteich beim Zißhoferkreuz nächst Witzelsberg (Bu.). Abb. in „Bres., T. 891“.

*Leptoporus albidus* f. *alutaceus* Fries. Herber Porling (det. Pilat, Prag). Oktober. An Fichtenstümpfen und an lebenden Fichten. Stark angenehm riechend, jedoch schon bei bloßer Berührung mit der Zunge sehr bitter schmeckend. Fruchtkörper bis 15 cm Breite! Gespitzteriegelgraben bei Sauerbrunn (Ro., Bld.). (Fortsetzung folgt.)

### Beiträge zur Mißbildung der Hutpilze.

Von Erich Hullen, Champignonzüchterei, Erlangen.

Mit Tafel Nr. 10.

Es sei vorweg bemerkt, daß dieser Beitrag nicht von einem Wissenschaftler ist, sondern von einem Mann der Praxis und zwar aus der Praxis der Champignonzucht. Die Anregung zu vorstehenden Zeilen gab die Arbeit von Professor J. W. Szulczewski, Posen, in Heft 4 der Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrgang 1932.

Wir züchten den sogenannten Kultur-Champignon (*Psalliota campestris*) jahraus jahrein in unseren Kulturen, meistens in Kellern. Die Brut ist aus Sporen gezüchtet, der Ursprung der Champignons geht also nicht auf vegetative Vermehrung zurück. Bei unseren Kulturen entstehen nun immer Mißbildungen — ich will nicht von Verdoppelungen sprechen, welche man auch hin und wieder antrifft — sondern von richtigen Mißbildungen bzw. Verwachsungen.

Wenn zum Beispiel ein Champignonbeet durchschnittlich etwa zwei Monate trägt, so kommen im Anfang dieser Zeit, etwa während der ersten sechs Wochen nur gesunde Pilze, dann aber bilden sich zwischen den gesunden Pilzen verwachsene Champignons, und zwar von verschiedenen Formen, wie die Abbildungen zeigen. Diese mißgebildeten Champignons, welche im Anfang fest und weiß sind, werden allmählich faul, eine braune Flüssigkeit tropft heraus, auch werden sie zum Schluß sehr oft ganz schimmelig.

Auf Grund unserer Erfahrungen und genauester Untersuchungen entsteht diese Mißbildung durch einen Schmarotzerpilz (*Mycogone perniciosa*). In einem Kulturraum, wo noch nie Champignons gezogen wurden, welcher außerdem weit von alten Kulturräumen entfernt ist, bildet sich bei der ersten Anlage nie diese Mißbildung, sondern erst beim zweiten Belegen und dann sofort. Je besser und je gründlicher die Räume desinfiziert werden, desto weniger tritt die Mißbildung auf, ebenso je steriler die Deckerde ist. Dagegen sind schon Fälle vorgekommen, wo überhaupt keine gesunden Pilze gewachsen sind, auch im Anfang nicht.

Wie aus obigem hervorgeht, müssen Kulturräume und Deckerde gründlich desinfiziert werden. Da aber in den seltensten Fällen die Anlagen ganz bis zum Schluß gesund bleiben, so läßt sich denken, welche Verluste dem Champignonzüchter im Laufe des Jahres durch diese Mißbildung erwachsen. Es wäre zu begrüßen, wenn man diesen Schmarotzerpilz ganz ausrotten könnte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [12\\_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Heinrich

Artikel/Article: [Standorte seltener Pilze in der Umgebung Wiener-Neustadts \(Niederösterreich und Burgenland\). Beitrag zur Pilzgeographie 69-71](#)